

BESCHLUSSVORLAGE V0513/23 öffentlich	Referat	Referat V
	Amt	Bürgerhaus
	Kostenstelle (UA)	4002
	Amtsleiter/in	Leithner, Silvia
	Telefon	3 05-28 00
	Telefax	3 05-28 09
	E-Mail	buergerhaus@ingolstadt.de
Datum	07.06.2023	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Kommission für Seniorenarbeit	13.07.2023	Kenntnisnahme	

Beratungsgegenstand

Aufsuchende Seniorenarbeit
(Referent: Herr Fischer)

Antrag:

Der Bericht der Verwaltung zur Möglichkeit der Ergänzung der beratenen Tätigkeit des Seniorenbüros durch aufsuchende Seniorenarbeit wird zur Kenntnis genommen.

gez.

Isfried Fischer
Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Nachhaltigkeitseinschätzung:

Wurde eine Nachhaltigkeitseinschätzung durchgeführt: x ja nein
 Wenn nein, bitte Ausnahme kurz darstellen und begründen

Begründung der Ausnahme

Wenn ja,

Legende für die quantitative Einschätzung (Q):

++	stark fördernd
+	leicht fördernd
/	Ausgeglichen/ keinen Effekt
-	leicht hemmend
--	stark hemmend

Hinweis: Für **Q** sowie die **Zielauswahl** ist ein Drop-Down Menü hinterlegt. Bei der Zielauswahl besteht jeweils nur eine Auswahlmöglichkeit, bitte wählen Sie hier die Hauptauswirkung. Ggf. weitere Ziele können in der Begründung aufgeführt werden.

Handlungsfeld und Schwerpunktthema	Zielauswahl	Q	Begründung
Wirtschaft und Innovation			
W1: Nachhaltiges Wirtschaften und neue Geschäftsmodelle	Zielauswahl	/	Begründung
W2: Forschung und technologischer Wandel	Zielauswahl	/	Begründung
W3: Arbeit und lebenslanges Lernen	Zielauswahl	/	Begründung
Klima, Umwelt und Energie			
K1: Klimaschutz und Energie	Zielauswahl	/	Begründung
K2: Umwelt- und Naturschutz	Zielauswahl	/	Begründung
K3: Klimafolgenanpassung	Zielauswahl	/	Begründung
K4: Ressourcenschutz	Zielauswahl	/	Begründung
Nachhaltiges Leben im Alltag			
N1: Nachhaltiges Leben und Einkaufen	Zielauswahl	/	Begründung
N2: Gesundheit und Wohlergehen	N2.1: Reduzierung der gesundheitlichen physischen und psychischen Belastung und Sicherstellung von ausreichenden Präventions- und Suchtmaßnahmen	/	Senioren sollen durch die aufsuchende Beratung ihre Möglichkeiten zur Teilhabe und Gesundheitsvorsorge kennenlernen, ihre Stärken im sozialen Miteinander einsetzen können und Problemlagen sollen frühzeitig erkannt und Maßnahmen dagegen eingeleitet werden.
N3: Wohnen und nachhaltige Stadtviertel	Zielauswahl	/	Begründung
N4: Nachhaltige Mobilität	Zielauswahl	/	Begründung
Bildung und Kultur			
B1: Kunst und Kultur	B1.1.6: Niederschwellige kulturelle Angebote (Zugang für alle ermöglichen)	+	Seniorinnen und Senioren sollen die kulturellen Angebote in Ingolstadt kennen und ihnen soll ein kostengünstiger und möglichst barrierefreier Zugang ermöglicht werden.
B2: Bildung	B2.4: Förderung der Bildungsteilhabe bzw. Bildungsgerechtigkeit	+	Bildung ist in Zeiten des schnellen gesellschaftlichen Wandels ein wichtiges Thema
Vielfalt und Engagement			
V1: Gemeinsinn, Vielfalt und Zusammenhalt	V1.7: Förderung einer barrierefreien, inklusiven und	++	Ältere Menschen sollen ihre Stärken und Fähigkeiten innerhalb der Gemeinschaft

	geschlechterunabhängigen Bürgerbeteiligung		einbringen können. Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund sollen sensibel beraten werden. Für die vielfältigen Lebenslagen der Generation 60plus müssen in Kooperation mit der aufsuchenden Seniorenarbeit individuelle Handlungs- u. Lösungsansätze entwickelt werden.
V2: Globales Engagement	Zielauswahl	/	Begründung
Gesamteinschätzung des Vorhabens (kurze Erläuterung)	<p>Die aufsuchende Seniorenarbeit unterstützt ältere Menschen, untere gesunden, lebenswerten und gesicherten Verhältnissen möglichst lange im eigenen Wohnumfeld zu/oder im unmittelbaren Nahraum soziale, sowie kulturelle Integration zu erfahren oder an erforderliche Hilfesysteme angebunden zu werden.</p> <p>Dadurch werden sowohl der /die Einzelne als auch der betreffende Sozialraum nachhaltig gestärkt.</p> <p>Die Stärkung und Sozialräumen und die Nutzung der dort vorhandenen Potentiale ist nicht nur nachhaltig (es ist der einzige sozialarbeiterische Ansatz, der vorhandene Gemeinwesen orientierte Potentiale nutzt, die die kommunale Interventionsnotwendigkeit reduziert, sondern auch zwingend aufgrund verschiedener Rahmenbedingungen wie Fachkräftemangel, demografische Entwicklung, sozialer Veränderungen auf familiärer Ebene etc. ...erforderlich ist und Negativentwicklungen abfedern kann.</p>		

Bürgerbeteiligung:

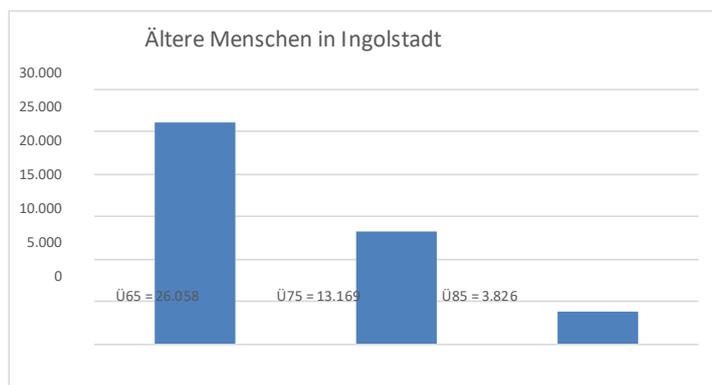
Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt: ja nein

Kurzvortrag:

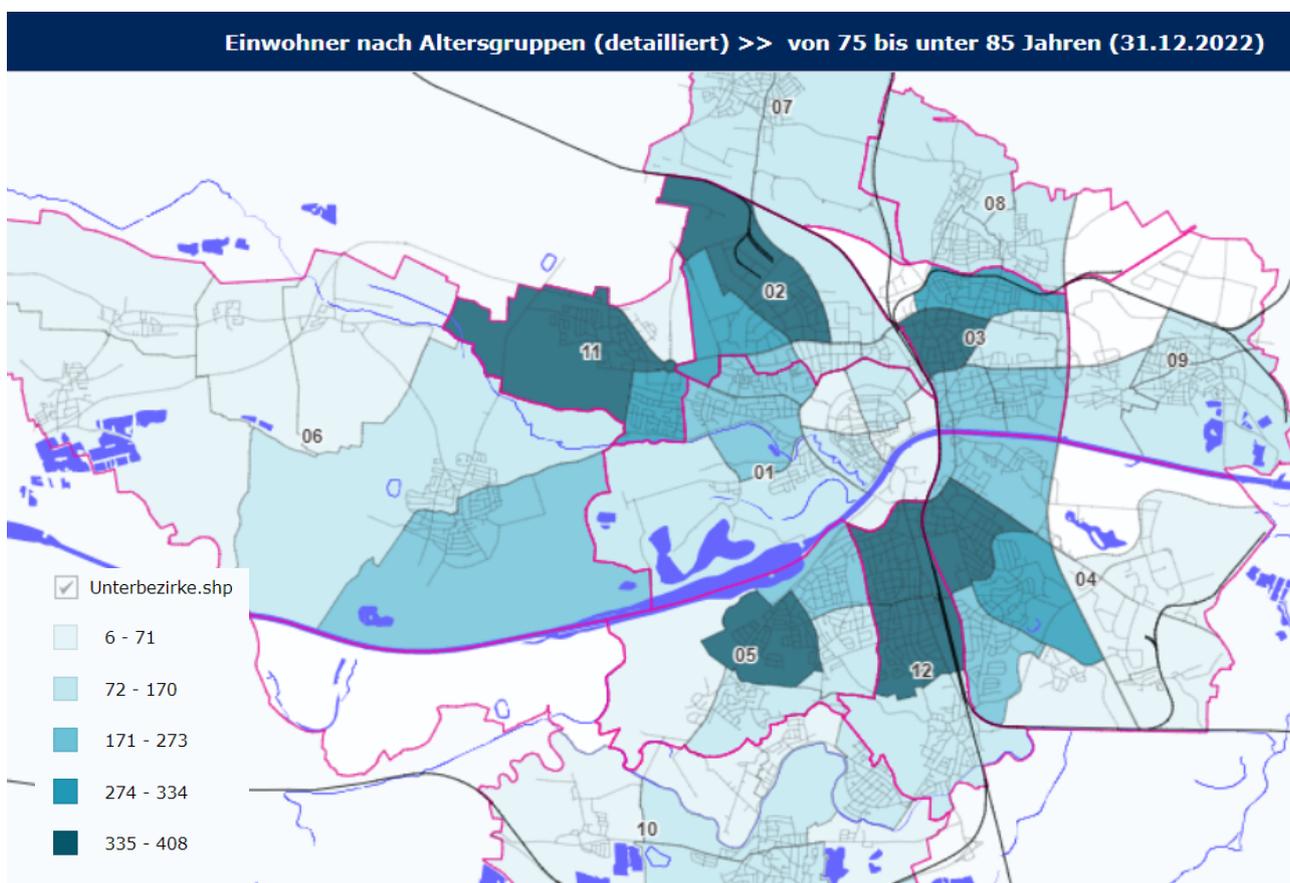
Vortrag:

1. Altersentwicklung in Ingolstadt

Die Stadt Ingolstadt hatte mit Stichtag 31.12.2022 mit Hauptwohnsitz 142.370 Einwohner, davon waren 26.058 Personen über 65 Jahre alt, das entspricht knapp einem Fünftel (18,3%) der Gesamtbevölkerung. Bei den über 75-Jährigen sind es immer noch über 13.000 Personen. Hochbetagt, also über 85 Jahre, waren über 3.800 Ingolstädterinnen und Ingolstädter.



Die Kernzielgruppe der 75-84 jährigen, die durch (ergänzende) Unterstützung in Form von individueller Bedarfsermittlung und assistierende Verweisberatung in bedarfsgerechte Leistungen und Maßnahmen profitieren, verteilen sich wie auf folgender Grafik zu sehen:



Dabei werden verschiedene Unterbezirke mit den höchsten Einwohnerzahlen Ü75 bis U85 erkennbar:

Bahnhofsviertel (122, 408), Josephsviertel (Unterbezirk 032, 401 Personen), Augustinviertel (043; 401), Antonviertel (121; 381), Haunwöhr (052; 372) und Friedrichshofen (112; 358).

2. Ausgangssituation

- Der demographische Wandel ist auch in Ingolstadt eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen
- Senioren gehören zu einer vulnerablen Personengruppe, sie sind besonders häufig von Einsamkeit, Fehlinformationen und Krankheiten betroffen
- Sehr unterschiedlichen Strukturen innerhalb der Stadt, in der „Kernstadt“ gute Versorgung, Randgebiete haben eher ländlichen Charakter, mit defizitärer Bereitstellung von Unterstützungs- und Beratungsleistungen.
- Anteil der Menschen im Rentenalter in Ingolstadt steigt, gleichzeitig führen gesellschaftliche Veränderungen dazu, dass familiäre Beziehungen von räumlicher Distanz geprägt sind
- Hoher Anzahl an Migranten, denen die bekannten Zugangswege fremd sind, Unterstützungsleistungen der Familie nehmen in dieser Bevölkerungsgruppe ebenfalls stark ab
- Hohe Hürde, Beratungsstellen innerhalb des Stadtkerns in Anspruch zu nehmen, wegen geringer Kenntnis und fehlender Mobilität
- Verstärkt wird diese Situation, wenn ältere Menschen zusätzlich unter physischen oder psychischen Einschränkungen leiden.
- Schon im SPGK von 2019 wurde festgestellt, dass Einsamkeit einer der größten Risikofaktoren für spätere massive Beeinträchtigungen ist

3. Warum aufsuchende Seniorenberatung

- Senioren fehlt bei wichtigen Fragen oder Behördengängen zum Teil ein zuverlässiger neutraler Ansprechpartner
- Niedrigschwellige Beratungsmöglichkeit für Senioren, Angehörige und andere Bezugspersonen, als Ergänzungsangebot zu bestehenden Einrichtungen
- Bei Senioren in den Außenbezirken von Ingolstadt kann die Fahrt eine große Zugangshürde darstellen, mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen sind selbst Kurzstrecken schnell unüberwindbar
- Gute Beurteilung der Situation im Lebensumfeld
- Individuellen Stärken und Ressourcen im sozialen Nahraum können besser beachtet werden, um Einschränkungen möglichst frühzeitig zu begegnen
- Einsamkeit und Pflegebedürftigkeit können durch rechtzeitige Unterstützung hinausgezögert oder sogar vermieden werden
- Aufsuchende Seniorenberatung als Lotsen- / Clearingfunktion und Weiterleitung

4. Mögliche Beratungsthemen

finanzielle Hilfen,
Wohnsituation,
Mobilität,
häusliche Versorgung
soziales Leben,
bürokratische Angelegenheiten,
Vorsorge und Betreuung
Pflegebedarf
Identifizieren von individuellen Risikofaktoren

5. Zielgruppe

- Seniorinnen und Senioren ab 75 Jahren
- Bei Migrationshintergrund evtl. schon ab 70 Jahren
- Angehörige und weitere Bezugspersonen

6. Zugangswege

- Öffentlichkeitsarbeit mit Seniorenorganisationen wie Seniorengemeinschaften, Seniorentreffs, Kirchen, Religionsgemeinschaften, BZA's, Vorträgen
- Zusenden von Informationsmaterial mit Angebot eines Hausbesuches in regelmäßigen Abständen
- Presse
- Informationsveranstaltungen

7. Personalbedarf, falls Umsetzung beschlossen wird (hätte separat zu geschehen)

- Angedockt an das Seniorenbüro im Bürgerhaus, da dort schon ca. 10 Stunden der einen Vollzeitstelle für die Beratung zur Verfügung stehen (durch die begrenzte Stundenanzahl ist eine Ausdehnung der Beratung nicht möglich)
- Aufgabenbereiche des Seniorenbüros (Erstberatungsstelle für alle Fragen rund ums Älter werden, Bürgerschaftliches Engagement von und für Senioren, Freizeitgestaltung und gesunde Lebensführung von Senioren, Stärkung der Seniorenmitwirkung an gesellschaftlichen Prozessen) können sinnvoll durch aufsuchende Seniorenarbeit ergänzt werden.
- Personalstand im Seniorenbüro seit Ende der 80er Jahre trotz steigender Bevölkerungszahlen und neuer Herausforderungen in der Seniorenarbeit unverändert bei einer Vollzeitstelle
- 1 Vollzeitäquivalent, sozialpädagogische Fachkraft, Eingruppierung S 11 b TVöD SuE, nach Möglichkeit Aufteilung in 2 Stellen mit 19,5 Wochenstunden, um Vertretungen in Urlaubszeiten und bei Krankheitsausfällen kompensieren zu können
- Referenzpersonalkosten lt. Personalamt vom 03.04.23 in Höhe von 77440 Euro
- Büroausstattung, Laptop,
- Auto aktuell im Bürgerhaus vorhanden

8. Fördermöglichkeiten

- SeLA-Förderrichtlinie des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales sieht eine Förderung aufsuchender Seniorenarbeit außerhalb von Quartierskonzepten nicht vor
- Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) hat im Strategiepapier „Gute Pflege. Daheim in Bayern“ angekündigt, Konzepte pflegepräventiver Hausbesuche als Beitrag zur Entwicklung sozialer Nahräume zu fördern (vgl. dort Handlungsfeld II. 5).
Dazu fand im Februar 2023 ein Fachgespräch am Bayerischen Landesamt für Pflege mit dem Titel „Ziele und mögliche Leistungsspektren präventiver Hausbesuche“ statt. Konkrete Fördermöglichkeiten wurden allerdings nicht besprochen.
- Das Seniorenbüro Ingolstadt ist als Teil des Lenkungsgremiums der Landesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros Bayern am 15.06.23 bei einem Termin mit der Staatsministerien Ulrike Scharf im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales zum Thema Seniorenpolitik in Bayern. Sollten sich daraus neue Erkenntnisse ergeben, wird in der Kommission für Seniorenarbeit berichtet.